

WYNTON MARSALIS & JAZZ AT LINCOLN CENTER ORCHESTRA



Wynton Marsalis ist eine Marke. Einer der besten Trompeter des Jazz, ist er laut seinem klassischen Kollegen Maurice André sogar »möglicherweise der größte Trompeter aller Zeiten.« Gleichzeitig ist der neunfache Grammy-Gewinner und Pulitzer-Preisträger, der im Oktober dieses Jahres seinen 60. Geburtstag feiert, der wohl rühmteste Missionar des Jazz. Mit seinem »Jazz At Lincoln Center Orchestra«, kurz JLCO, einer Naturgewalt im Big Band-Format, verfolgt Wynton Marsalis »die Mission, eine globale Community für Jazz durch Auftritte, Bildung und Förderung zu unterhalten, zu bereichern und zu erweitern«, wie es im offiziellen Presstext des Ensembles heißt. Ein hehres Ziel, dass Marsalis und seine fünfzehn exzellenten Musikerkollegen nicht nur im Lincoln Center in New York City, sondern weltweit und mit immer wieder neuen Programmen verfolgen – von Ellington über Miles und Monk bis Wayne Shorter, dazu Auftragskompositionen, wie etwa Marsalis' passend zu den US-Wahlen veröffentlichter »Democracy Suite«. Gemeinsame Konzerte mit Jazz-Stars aus der ganzen Welt, von Chucho Valdés aus Kuba über Hamilton de Hollanda aus Brasilien, dem Sachal Jazz Ensemble aus Pakistan und vielen europäischen Musiker*innen, wie etwa Richard Galliano oder Stefano DiBattista, stehen außerdem auf dem Programm. Der Erfolg beim Publikum ist dem Orchester sicher, weil die Musiker neben Virtuosität und Versatilität auch mit der gehörigen Energie und der nötigen Spielfreude an ihre gute Sache gehen. Der Funke springt über, von der ersten Ansage bis zur letzten Zugabe.

Nach Wynton Kelly benannt, einem Lieblingspianisten für sowohl Miles Davis als auch John Coltrane, fand Wynton Marsalis seine Berufung schon früh in der Traditionspflege. Kein Wunder, war sein Vater Ellis nicht nur ein gefragter Pianist in New Orleans, sondern ab Mitte der Siebzigerjahre vor allem ein berufener Musikpädagoge, der Wynton und einige seiner fünf Brüder – den älteren Branford und die jüngeren Delfeayo und Jason – in den Spirit des Swing und die Kunst der Fuge einführte. Er gab alles, so Bruder Branford, »um das Beste aus uns herauszuholen.« Nach dem Motto »Wir unterrichten nicht Jazz, wir unterrichten Schüler*innen« bildete Marsalis Senior auch Größen wie Harry Connick. Jr., Terence Blanchard oder Nicholas Payton aus. Überflieger Wynton studierte zunächst als Teenager an der Juilliard School of Music in New York, bevor er mit 18 an eine der wichtigsten Jazz-Universitäten wechselte: Art Blakey's Jazz Messengers. 1982 erschien sein gefeiertes Debüt als Leader, einerseits mit Miles Davis' legendärer Rhythm-Section der Sechzigerjahre, also Herbie Hancock, Ron Carter und Tony Williams, andererseits mit »Young Lions« wie seinem Bruder Branford Marsalis am Saxofon, dem Pianisten Kenny Kirkland und dem Schlagzeuger Jeff »Tain« Watts. »Ich möchte die Öffentlichkeit dazu bringen, die wahre Bedeutung und Schönheit der Musik zu verstehen«, wurde Wynton damals in den Liner Notes zitiert, »nicht indem ich sie verwässere, aber indem ich an einen Ort in meiner Kunst komme, an dem allen, die zuhören, klar wird, dass ich einer großen Tradition entstamme.«

Dem internationalen Erfolg dieses Albums folgte eine nahezu umgehende Lagerspaltung. Im einen fanden sich die Bewunderer*innen, wie etwa der Kritiker und Jazz-Professor Stanley Crouch oder auch Joachim-Ernst Berendt, der meinte »seit Dizzy Gillespie ist die Trompete im Jazz nicht mehr mit einer solch luziden instrumental-technischen Meisterschaft geblasen worden«. Gegenüber fanden sich diejenigen, etwa Keith Jarrett oder dessen Biograf Wolfgang Sandner, die sich schon von seinen Brooks-Brothers-Anzügen und der reinen Lehre

des Swing angegriffen fühlten. Sahen sie ihre elektrisierten bis avantgardistischen Felle wegschwimmen? War es Neid auf den Erfolg dieses fantastisch musizierenden Emporkömmlings, eine Art »Entthronungskomplex«? Inzwischen haben sich die Wogen geglättet – und es geht wieder vornehmlich um die Musik.



Seit 1995 leitet Wynton Marsalis als musikalischer Leiter die Geschicke des Jazz am Lincoln Center. Das Center produziert in seiner Heimat in New York City und auf der ganzen Welt in jeder Saison Tausende von Aufführungen, dazu Bildungs-Programme und Radiosendungen für Menschen jeden Alters. Mehr als ein Drittel des Jahres ist Wynton Marsalis mit dem JLCO, das heute aus fünfzehn der besten Jazzsolisten und Ensemblespielern der USA besteht, unterwegs. Neben Marsalis glänzen dabei etablierte Leader wie Ryan Kisor und Marcus Printup, beide Trompete, Sherman Irby an allerhand Saxofonen, dazu Flöte und Klarinette, oder Victor Goines, Saxofone und Klarinetten. Wenn dieses Spitzenteam jetzt im Oktober 2021 endlich wieder durch Deutschland tourt, kommt damit auch eine gehörige Portion lebendiger, amerikanischer Jazz-Tradition in unsere Konzertsäle. Wie Wynton Marsalis zu sagen pflegt, wenn er an sein Orchester übergibt: »Take it away.«

Tickets: 040 413 22 60 // kj.de // tickets@kj.de

WEBSITE	jazzatlincolncenter.squarespace.com
FACEBOOK	facebook.com/jazzatlincolncenter
INSTAGRAM	instagram.com/jazzdotorg

YOUTUBE

youtube.com/user/JazzatLincolnCenter

